

Alois Schauer mit
seiner Gattin Elisabeth
geb. Wolfinger



persönlichen Ersatz verurteilt wurde. 1854 wurde eine Untersuchungskommission nach Vaduz geschickt. In der Folge wurde dem Rentmeister die Verrechnung der Landesgelder abgenommen. Am 1. Oktober 1857 wurde er in Pension geschickt. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich dem Studium der Landesgeschichte und der Geschichte seiner Familie. Rheinberger starb am 25. März 1874. – Bis 1846 gab es keinerlei Klagen über den Beamten Rheinberger. Von den Landvögten Schuppler, Pokorny und Menzinger wurde er stets für seinen Fleiss und seine Dienstreue gelobt und trotz seiner mangelnden Schulbildung als fähiger Rentmeister und Techniker angesehen. Nach 1848 verschlimmerte er durch «Bocken» seine Lage. Der Rentmeister vertrug sich offenbar mit den aus Österreich stammenden Beamten mit zunehmendem Alter immer weniger und fühlte sich von ihnen zurückgedrängt. Johann Peter Rheinberger war zweimal verheiratet. Seine erste Frau war eine Maria Hilde aus Schaan, die offenbar aus einer vermögenden Familie stammte. Diese Ehe, aus der drei Kinder hervorgingen, wurde im November 1820 geschlossen und endete mit dem Tod der Ehefrau im Jahre 1828. 1829 heiratete er Elisabeth Carigiet, die einer angesehenen Bündner Familie entstammte. Ihr Vater Laurenz Carigiet war Landammann und Kantonsrat in Disentis, ihr Bruder Jakob Anton Carigiet hatte die geistliche Laufbahn beschritten und war Landesvikar in Schaan und später residierender Domherr in Chur. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor. Privat wird Rheinberger als «ein Mann von strenger rechtschaffener Gesinnung, welcher auf pünktliche Hausordnung und strenge Kinderzucht hielt» beschrieben.

(Anton Hinger, Josef Rheinberger, Eine kurze Biographie. In: JBL 1903, S. 167)

(David und Rudolf Rheinberger, Notizen aus der Zeit und dem Leben unserer Voreltern LLA SF Staatsbeamte «Nationale» vom 30. 12. 1842, Conduitleisten von 1832 und 1841, LLA RB Fasz. B 3, LLA RC 55/17, 60/14, 65/10 und 69/16)